mit fremdländischen Geldsorten reich gespickten Brieftasche zu entledigen, indem er sie unter den Tisch fallen ließ.

Bleibach, 17. Nov. Wenn man ins obere Elztal fährt, sieht man von der Bahn aus rechts zwischen Bleibach und Niederwinden mehrere Gebäulichkeiten, darunter auch einen ziemlich großen Neubau. Sie gehören zu dem Elztäler Bergwerk „Gottessegen". Jetzt endlich scheint, nachdem bereits der dritte Stollen eingetrieben ist, das Bergwerk sich zu rentieren. Man ist auf eine Ader gestoßen, die Blei und Zink enthält. Es wird unter dem Boden in der Tiefe von etwa 40 Meter gesprengt. Eine Schwierigkeit besteht in dem Eindringen des Wassers in den Schacht, welches man mit verschiedenen Mitteln zu entfernen sucht. In dem Neubau werden bereits die Maschinen montiert zum Waschen und Sieben des Gesteins. Vielleicht findet man noch Silber in der Erde, da der Wald in der Nähe Silberwald heißt und Bleibach im 3. Jahrhundert „Plibach ob den Silbergruben" genannt wurde. Glück auf!

Turnen, Spiel und Sport.

F.V.E. I. — Athletik-Sportverein Freiburg I. 2:3 (1:2). Die letzten Siege der hiesigen Mannschaft hatten die Hoffnung auf gutes Abschneiden in den weiteren Punktespielen neu aufleben lassen. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Die Gäste waren energischer, zielbewußter und Emmendingen hat, trotzdem es weit mehr vom Spiel hatte, wieder 2 Punkte verschenkt. Hätte sich allerdings die ganze Mannschaft, hauptsächlich die Stürmerreihe, mit derselben Energie ins Zeug gelegt, wie der Linksaußen, dann würde der Torzahl der Freiburger die doppelte Anzahl gegenüberstehen. Der Sturm im allgemeinen war ja nicht schlecht und oft wurden sehr schöne Kombinationsbilder geboten, aber gegen eine Verteidigung wie die der Freiburger war er eben viel zu weich. Die Läuferreihe war zufriedenstellend, während die 3 Schußleute neben teilweise sehr guter Abwehr einige schwache Momente aufwiesen.

Handel und Verkehr.

Freiburg. Der Schweinemarkt am 17. ds. Mts. war mit 286 Schweinen befahren, von denen etwa 26 Läufer zu 12—54 Billionen und 200 Ferkel zu 4—11 Billionen pro Paar verkauft wurden. Der Verkehr war lebhaft, die Kauflust jedoch zurückhaltend infolge der enormen Preise.

Endingen, 20. Nov. Der heute hier stattgefundene Viehmarkt war mit 19 Stück Großvieh und 142 Ferkeln befahren. Verkauft wurde das Paar Ferkel zu 8, 9 und 10 Goldmark. Es wurde auch gegen Wein und Getreide gehandelt.

Lahrer Schweinemarkt vom 17. Nov. Zufuhr: Ferkel 114. Der Preis für das Stück schwankte zwischen 4 bis 10 Goldmark je nach Ware. Der Handel war gut und es wurde bereits alles verkauft.

Stadttheater Freiburg.

Mittwoch, 21. Nov., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Margarete**, Oper in Akten von Jules Barbier und Michel Carree.

Donnerstag, 22. Nov., abends 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Der Revisor**, Lustspiel in 5 Aufzügen von Nikolaus Gogol.

Freitag, 23. Nov., abends 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Rienzi, der letzte der Tribunen**, große Oper in 5 Akten von Richard Wagner.

Samstag, 24. Nov., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Wiener Blut**, Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein.

Sonntag, 25. Nov., abends 6 Uhr, Ende 10 Uhr: **Lohengrin**, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Reform-Sparkochherde

in jeder Größe und Ausführung mit Regulierunterhitzzunge und Dauerbrandrost ferner Sparkochherde und Heizöfen **mit eingebautem Brotbackofen; Sparheizöfen** mit und ohne Kocheinrichtung, transportable und aufgemauerte **Backöfen**, Räucherschränke und dergl. Anlagen beziehen Sie selbstredend am **vorteilhaftesten direkt von der** 1279

Ofenfabrik Tritschler in Krozingen
(Größtes Lager in Oberbaden, größte Auswahl, Besichtigung jederzeit gestattet, fachm. Beratung kostenlos, Besuch oder Anfrage lohnen sich).

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigerung von Korbweiden.

Wir versteigern am
**Samstag, den 24. November ds. Js.
3 Uhr nachmittags**
bei der Leopoldskanalbrücke bei **Riegel** etwa 30 Bund geschnittene **Korbweiden** im Gesamtgewicht von etwa 12—15 Zentner in Losen von 2—3 Bund gegen Barzahlung an Ort und Stelle. Auskunft erteilt Oberdammeister Mäder, Emmendingen. 3533

Wasser- und Straßenbauamt.

Bei genügender Beteiligung werden in den Monaten Dezember und Januar in den Amtsbezirken des Kreises 5 tägige theoretisch-praktische

Obstbaukurse

abgehalten. Das Kursgeld ist auf den Landesstallpreis von 5 Liter Milch zur Zeit der Abhaltung der Kurse festgesetzt. Anmeldungen bis spätestens 25. November bei den Bürgermeisterämtern des Wohnortes oder unterzeichneter Stelle selbst. 3535

Der Kreisrat Freiburg, Gambit. 4 a II.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Bei genügender Beteiligung werden in jedem Amtsbezirk des Kreises einwöchentliche

Obstbaukurse

abgehalten, an welchem sich junge Leute, die das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, beteiligen können. Ort und Zeit der Kurse wird den sich Anmeldenden s. Zt. mitgeteilt werden. Das Kursgeld wurde vom Kreisrat auf den Landesstallpreis von 5 Liter Milch zur Zeit der Abhaltung des Kurses festgesetzt. Dies wird bei Beginn des Kurses vom Kursleiter eingezogen. 148

Anmeldungen zur Teilnahme an diesem Kurse haben **bis spätestens 25. November ds. Js.** auf dem Rathaus Zimmer Nr. 5 zu erfolgen.

Emmendingen, den 20. November 1923.
Das Bürgermeisteramt

Jagdverpachtung.

Am **Montag, den 26. November 1923, nachmittags 1 Uhr** wird im Rathaus in **Bleichheim** die 190 Hektar umfassende Schloßbergjagd auf die 6 Jahre 1. Februar 1924—30 öffentlich versteigert. 3534

Stehen Sie auf
dem Standpunkt, beim Einkaufen von **Elektromotoren, Dynamos** usw. sich nur ein erstklassiges Fabrikat anzuschaffen
So setzen Sie sich
mit uns in Verbindung, wir führen nur erstklassige Maschinen. 2546
Mittelstein-Schee & Burger
Endingen a. K., Telefon Nr. 44.

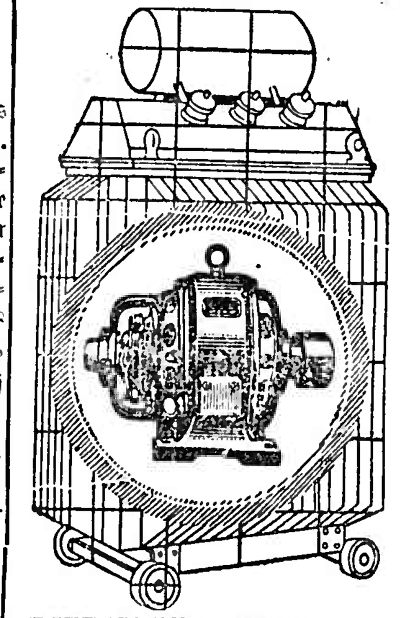
Kaufe jeden Posten
grüne und saftgeschälte
Flechtweiden
zu höchsten Preisen.
Angebote mit Angabe des Quantums an
Freiburger Korbwarenfabrik
Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 75
Bitte Adresse für kommenden Schnitt zu merken.

Zwirnmeister
für eine Spezialfabrik der Baumwollbranche im Bezirk Emmendingen in selbständige Stellung **gesucht**.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen unter Nr. 3576 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Naturheilkunde u. Augendiagnose
für alle Krankheiten
besonders für Frauenleiden, Magen-, Darm- und Herzstörungen.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr durchgehend. Sonntags 9—1 Uhr, Samstags keine Sprechstunde
Gustav Müller, Freiburg i. B.
Tivolistr. 22 — Strassenbahnlinie 5.

Der wahre Wert
eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.
Dirin
Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und
billiges Waschen

Reparaturen
an elektrischen Motoren
besorgt fachgemäß bei kürzester Lieferfrist und niedrigsten Preisen
Neuwicklungen
Umwicklungen
Ankerwicklungen
Transformatorenwickl.
Eigenes Prüffeld
Herbolzheimer Eisen- & Elektroindustrie A.-G.
Abtlg. B Elektrotechnik
Herbolzheim (Brsg.)
— Tel. Nr. 19 und 39 —



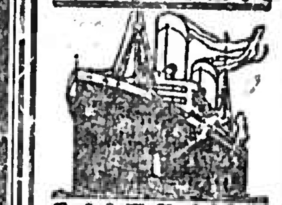
DIE KURSE
der Börsen von Stuttgart, Berlin, Frankfurt, München und Augsburg, ebenso auch
DIE DEVISEN
der maßgebenden Plätze bringt neben ausführlichen Berichten und Notizen über
DIE MÄRKTE
und Informationen aus der Wirtschaft und über jede weitere Ausbaumöglichkeit für
DEN ABSATZ
regelmäßig in seiner reichhaltigen, zeitgemäß erweiterten Handelszeitung der täglich nach Schluß der Börsen erscheinende
SCHWÄBISCHE MERKUR
STUTTGART

Automobil-Reparatur-Werkstätte W. Sautter
Emmendingen, Karlfriedrichstraße 13, empfiehlt sich zur Reparatur von Kraftfahrzeugen aller Art sowie zur Lieferung **aller** nötigen Ersatzteile unter billigster Berechnung bei prompter und exakter Ausführung. 172

Zahntechnisches Laboratorium
Heinrich Gall
Freiburg i. B. Kaiserstr. 95, IV.
im Fahnenberg.
Kaufe zm höchsten Tageskurs für eigenen Bedarf:
Altgold, Altsilber, Platin
künstl. Zähne
Brennstifte, Schmuck,
Münzen, Gebisse.

Zement, Kalk, Gips
auch gegen
Holz, Frucht, Kartoffeln etc.
bei 3587
Karl Juhl
Herbolzheim.

Erstklassige 3531
Milchcentrifuge
mit Garantie, gegen halbes
Schlachtschwein
zu tauschen.
Freiburg, Rosastr. 7b
1. Stock

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in Emmendingen:
W. Moosbrugger,
Bahnhofstrasse 15.

Bäckerlehrling
Kräftiger Junge vom Lande kann sofort oder später in die Lehre eintreten bei
Valentin Schnetzler
Bäckermeister
Freiburg 3533
Schwarzwaldstraße 81.

Möbel
findet man
am billigsten
und in grösster Auswahl im
Möbelhaus
E. Pistiner
Freiburg i. B.
Belfortstr. 27.
Gute Ware trotz billiger Preise.
Minderbemittelte erhalten bei gleichen billigen Preisen Zahlungserleichterungen. 3527

Zu kaufen gesucht
landwirtschaftliches Gut, Villen, Privathäuser und Grundbesitz. Angebote vertrauensvoll an **H. Kleb, Freiburg i. B., Oberlindenk**
Tel. 3015

Achtung!
Bevor Sie ein
Fahrrad
oder eine
Nähmaschine
kaufen
besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in nur **erstklassigen Fabrikaten.**
W. Fuchs, Fahrräder
Teningen.

Schwerhörige!
Sie hören wieder mit meinem
Schallphon!
Kommen Sie zu mir
u. überzeugen Sie sich. Bequem und unauffällig tragbar.
Viele Dank- und Anerkennungsschreiben.
C. A. Steinberg
Bandagen- u. Sanitätshaus
Freiburg i. Br.
Bertholdstraße 22.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
v. 19.—25. November 40 Pfennig (G.-M.)

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile od. deren Raum 10 ₰, die einsp. Reklamezeile 30 ₰ × dem jeweil. Goldmarkmultiplikator; bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20 % Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 5 ℳ.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383

Nr. 272 — Emmendingen, Donnerstag, 22. November 1923. — 58. Jahrgang

Die Noten der Botschafterkonferenz

betr. Ausübung der Militärkontrolle und der Rückkehr des Kronprinzen.

WTB. Paris, 21. Nov. Die Sitzung der Botschafterkonferenz war um 6.50 zu Ende. Es ist ein Einverständnis erzielt worden. Die für die deutsche Regierung bestimmten Noten werden heute abend veröffentlicht.

WTB. Berlin, 21. Nov. Die Note der Botschafterkonferenz über die Wiederaufnahme der Militärkontrolle in Deutschland und die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen ist dem deutschen Geschäftsträger, Botschafter v. Hösch, heute abend überreicht worden. In der Note der Botschafterkonferenz an die deutsche Regierung betr. der Wiederaufnahme der Militärkontrolle heißt es:

Die alliierten Regierung nahmen Kenntnis von der Erklärung der deutschen Regierung, daß sie keineswegs die Absicht habe, die Verpflichtungen des Vertrages von Versailles zu verleugnen. Sie stellen jedoch fest, daß die deutsche Regierung nichtsdestoweniger darauf beharrt, tatsächliche Gründe anzuführen, um sich in der Praxis der Ausübung der Militärkontrolle zu entziehen. Die alliierten Regierungen können nicht zulassen, daß die Wiederaufnahme der militärischen Operationen an sich eine neue Quelle der Schwierigkeiten oder eine Ursache zu Zwischenfällen darstellt. Die Kontrollkommission hat immer im Interesse der Erfüllung ihrer Aufgabe sich bemüht, die Aufgaben der deutschen Behörden zu erleichtern und man könne sich auch in Zukunft auf ihren Takt verlassen. Unter diesen Umständen sehen sich die Alliierten in die Notwendigkeit versetzt, das Recht aufrecht zu erhalten, das der Militärkontrollkommission sowie dem aeronautischen Garantiekomitee zusteht. Die Alliierten erinnern die deutsche Regierung daran, daß jedesmal, wenn die Kontroll- und Ueberwachungsorgane notifizieren, daß sie zu einem Besuch schreiten wollen, die deutsche Regierung die absolute Pflicht hat, der Kontrollkommission alle notwendigen Erleichterungen für die Erfüllung ihrer Aufgabe zu bieten. Infolgedessen hätten die Alliierten beschlossen, daß die Tätigkeit der Militärkontrollkommission und die aeronautische Ueberwachung unverzügl. wieder aufgenommen würden, die der deutschen Regierung durch den Vorsitzenden der Kontrollkommission und des aeronautischen Garantieausschusses mitgeteilt würde. Falls diese Operationen auf die Obstruktion der deutschen Behörden oder deutscher Staatsbürger stoßen würden, behielten sich die Alliierten das Recht vor, die ihnen geeignet erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, um die Ausführung der Versailler Vertrages sicherzustellen.

In der Note betr. Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen heißt es, die alliierten Regierungen hätten Kenntnis von den Erklärungen genommen hinsichtlich der Verzichtleistung des ehemaligen Kronprinzen auf den Thron von Preußen und auf die deutsche Kaiserkrone sowie von der formellen Verpflichtung, die die deutsche Regierung übernommen habe, die Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland nicht zu erlauben. Durch die Mitteilung des Kronverzichts vom 1. 12. 1918 habe die deutsche Regierung bekannt gegeben, daß sie diesen Verzicht für gültig ansehe und seine Annullierung nicht dulden werde. Der deutschen Regierung, die die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen nach Deutschland gestattete, könne nicht unbekannt sein, daß seine Anwesenheit in Deutschland geeignet sei, für Deutschland ernste innen- und außenpolitische Komplikationen hervorzurufen. Die deutsche Regierung würde daher voll verantwortlich gemacht für die etwaige Folgen ihrer Erlaubnis. Die Alliierten verlangen die größte Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die daraus schließlich entstehenden Gefahren.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 20. Nov. Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit einem kommunistischen Antrag auf sofortige Aufhebung des bayrischen Ausnahmezustandes. Diesem Antrag traten auch die Sozialdemokraten bei; dagegen wies Dr. v. Preger in Ausführungen darauf hin, daß ein solcher Beschluß einen schweren Konflikt zwischen Bayern und dem Reich hervorrufen könne. Es müsse als Urrecht jedes Staates gelten, selbst darüber zu entscheiden, ob die Kräfte der Ordnung und der Ruhe im gegebenen Augenblick stark genug sind, um das Staatswesen ohne Ausnahmezustand vor Fährnissen zu bewahren. Die bayrische Regierung sei jetzt nicht in der Lage, den bayrischen Ausnahmezustand aufzuheben. Rechtlich stehe die bayrische Regierung auf dem Standpunkt, daß durch einen vom Reich verhängten Ausnahmezustand der Ausnahmezustand in Bayern nicht erledigt wird. Nachdem der komm. Abg. Dr. Herzfeld noch betont hatte, daß es sich hierbei weniger um eine juristische, als um eine politische, d. h. um eine Machtfrage handle, wurde die Sitzung des Rechtsausschusses auf übermorgen vertagt. Der kommunistische Antrag wird neben dem Antrag des Demokraten Hamm, der auf einen Ausgleich zwischen Reichsregierung und bayrischen Regierung hinzielt, übermorgen zur Abstimmung gelangen.

Berlin, 22. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, die Demobilmachungsverordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. 11. 1918 nebst der ergänzenden Verordnung vom 17. 12. 1918 und die Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. 3. 1919 sofort wieder in Kraft zu setzen.

WTB. Berlin, 20. Nov. Da etwa 3000 Personen, die in der Erwerbslosenzahlstelle Wedding heute vormittag ihre Unterstützungen abholen wollten, infolge Mangels an Zahlungsmittel nur ein Teil der Unterstützungen ausbezahlt wurde, geriet die Menge in große Erregung. Die Demonstranten zogen johlend nach einer nahen Butterhandlung, zerschlugen dort sämtliche Schaufensterscheiben und raubten den Laden völlig aus. Polizei trieb die Menge auseinander und nahm 4 Plünderer fest. Da einer der Plünderer auf wiederholten Anruf nicht stehen blieb, gab einer der Beamten einen Schuß ab, wodurch der Plünderer verletzt wurde. Die Ordnung wurde wieder hergestellt. Am Nachmittag raubten etwa 12 junge Burschen in einem Schuhwarengeschäft etwa 29 Paar Herrenstiefel.

WTB. München, 20. Nov. Der München-Augsburger-Abendzeitung zufolge vertreten in der Währungsfrage die zuständigen bayrischen Ministerien den Standpunkt, daß der bayrische Staat nicht in der Lage sei, eine eigene Währung zu schaffen, da hierfür, abgesehen von der Deckungsfrage, auch noch andere Voraussetzungen gegeben sein müßten. Es könne sich daher bei den weiter zu treffenden Maßnahmen nur um eine Hilfsaktion handeln, die zur Unterstützung der Maßnahmen des Reiches dienen kann, bis die neue Währung sich durchgesetzt hat.

WTB. München, 21. Nov. Wie die München-Augsb.-Abendzeitung meldet, wird das bayerische Finanzministerium zur Deckung des Staatsbedarfes Schatzanweisungen in doppeltem Werte herausgeben.

WTB. Leipzig, 21. Nov. Nach den Leipziger Neuesten Nachrichten ist der frühere Ministerpräsident Dr. Zeigner verhaftet worden.

WTB. Wien, 20. Nov. Der Sozialdemokratische Verband beschloß in der ersten Sitzung des Nationalrats den Antrag einzubringen, aus Bundesmittel für die Notleidenden in Deutschland 10 Milliarden Kronen zu stiften.

Wegen des gestrigen Buß- und Bettages in Preußen fanden keine Börsen statt, sodaß keinerlei Kurse zur Ausgabe gelangen.

Auch die Berliner Abendblätter sind aus dem gleichen Grunde heute nicht erschienen.

Der Sohn des Verbannten.

Nach einer wahren Begebenheit aus dem Französischen, erzählt von * * *

11) (Nachdruck verboten.)

Ich komme jetzt an eine der schrecklichsten Epochen meines Lebens, welche für meine Zukunft so entscheidend geworden. Der Gefangene hielt hier einige Augenblicke inne. Eine furchtbare Erinnerung schien ihn überwältigen zu wollen. Nachdem er gewaltsam sich zu fassen gesucht und Amelie, die mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zuhörte, ihm die Hand liebevoll gereicht, fuhr er in seiner Erzählung fort: „Eines Abends hatte ich in tiefen Gedanken versunken meinem Pferde die Zügel überlassen und bemerkte vielleicht lange nicht, daß mein Wagen nicht mehr auf der Landstraße, sondern auf einem ziemlich fahrbaren Seitenweg, der sich durch einen dichten Wald schlängelte, dahin rollte. Anfangs war es mir ziemlich gleichgültig, ich hoffte noch vor völlig einbrechender Dunkelheit aus dem Walde und wieder auf den rechten Weg zu kommen. Aber dem war nicht so, die Nacht kam, der Wald ward immer dichter, der Weg mit jedem Schritt beschwerlicher. Eine schauerliche Stille umgab mich, ich wußte nicht, wie weit die Zeit vorgerückt war. Eben überlegte ich, ob ich auf Geradewohl vorwärts fahren oder stille halten, mein Pferd an einen Baum binden und in meinem Wagen sitzend, den Anbruch des Tages erwarten sollte, als ich plötzlich in einiger Entfernung Licht schimmern sah. So schlecht vielleicht auch die Nachtherberge war, welche mich dieses Licht hoffen ließ, wäre sie doch, so dachte ich mir, jedenfalls besser, als in Mitte eines dichten Waldes unter freiem Himmel, in einem mir völlig fremden Lande, die Ankunft des Tages zu erwarten. Mein Pferd mochte wohl derselben Meinung sein, denn seit einigen Minuten trabte es kräftiger, als seine große Müdigkeit erwarten ließ, wieder vorwärts. Der Instinkt der Tiere leitete es, bald zum Ziele zu gelangen.

Nach einer kleinen halben Stunde hatte ich ein ziemlich weitläufiges Gebäude erreicht, vor welchem der Schild eines Wirtshauses hing, dessen Insignien aber ich in der Dunkelheit nicht erkennen konnte. Das Rollen des Wagens in der Stille der Nacht und in Mitte dieser waldigen Einöde machte die Bewohner des Hauses aufmerksam, und bald ward ein geräumiges Hoftor durch einen sehr schmutzig und unangenehm aussehenden Kerl, der eine Laterne trug, geöffnet. Mit heiserer Stimme bedeutete er mir, in den Hof gefälligst herein zu fahren. Geschäftig spannte er mein Pferd aus, und ehe ich Zeit hatte, mich zu besinnen, kam eine zweite Person von der Treppe des Hauses herab auf mich zu, die ich sogleich für den Wirt erkannte, der mich mit vielen Bücklingen fragte, ob ich, wie wohl zu vermuten, die Nacht hier zu logieren gedächte, und, nachdem ich dies bejaht, meinen Mantelsack hinter mir hertragend untertänig bat, hereinzutreten.

Ueber einen schmutzigen Vorplatz schreitend öffnete der Wirt eine Türe, aus welcher ein ekelhafter Qualm des schlechtesten Knasters herausströmte. Fünf bis sechs wüst aussehende Gesellen saßen an einem Tische, der mit Speisen und Getränken besetzt war. Einige unter ihnen sangen Zotenlieder, in welchen sie sich durch das Eintreten eines Fremden nicht irre machen ließen. Der Wirt aber, sich besinnend, faßte mich schnell bei der Hand, indem er mit schmeichlerischem Tone leise bemerkte, daß er unüberlegt mich hier herein geführt habe, dies keine Gesellschaft für einen so feinen Herrn, wie ich, wäre. Mich gehorsamst bittend, ihm in die obere Etage zu folgen, drängte er gleichsam mit Gewalt mich wieder zur Tür hinaus und führte mich eine ziemlich steile und baufällige Treppe hinauf, indem er zuvor einen ängstlich fragenden Blick, den ich zufällig bemerkte, dem schmutzigen Burschen, der mein Pferd ausgeschirrt und eben aus dem Hofe ins Haus trat, zuwarf. Bejahend nickte der Letztere, und die anfangs etwas zögernden Schritte des Wirtes wurden plötzlich rasch und eilig und über den oberen Vorplatz schreitend, öffnete er eine Türe, in welche er mich, sich tief verbeugend, einzutreten bat. Das Zimmer war ziemlich geräumig, hatte jedoch außer einem nicht unreinlich aussehenden Bette, zwei Stühlen und einem Tische, keine Möbel. Froh, der lästigen Gesellschaft der unteren Gäste entwichen zu sein, dankte ich dem Wirte für seine Aufmerksamkeit und willigte freudig in sein Anerbieten, mir das Abendessen herauf zu bringen. Mein Magen empfand allerdings einige Sehnsucht danach.

Die Mahlzeit ließ nicht lange auf sich warten, sie war zwar einfach, aber wohlschmeckend; nur der Wein hatte einen widrigen, mich anekelnden Nachgeschmack, auch war ich damals nicht an irgend eine Art geistiger Getränke gewöhnt, und goß daher denselben zum Fenster hinaus, welches, wie ich beim blassen Scheine des eben aufgegangenen Mondes erkennen konnte, in einen kleinen Garten ging. Das Wasser hoffte ich, sollte meinen brennenden Durst stillen; aber auch dieses, obschon hell und klar, hatte denselben widrigen Nachgeschmack; auch bemerkte ich bei genauer Besichtigung der Flasche unten am Boden einen weißlichen Satz, und der erste Argwohn stieg in mir auf, daß in diesem Hause etwas unheimliches sei. Der Schlaf, den ich sonst nie ängstlich herbeizurufen brauchte, da meine Jugend und Gesundheit diesem treuen Freunde stets den schuldigen Tribut zollten, schien mich heute zum ersten Male zu fliehen. Eine brennende Hitze durchglühte meine Adern; die Luft im Zimmer wollte mich ersticken. Ich öffnete das Fenster, meine heiße Stirn durch die Nachtluft zu kühlen. Aber auch außen war es schwül, ein Gewitter stand am nächtlichen Horizont. Ich hatte mein Licht ausgelöscht, um die Leute im Hause glaubend zu machen, daß ich bereits schliefe. Den Grund, weshalb ich dieses wollte, konnte ich mir in diesem Augenblicke selbst nicht erklären, aber es war einer jener Instinkte, die der Mensch zuweilen als Vorahnung eines wichtigen Ereignisses in sich empfindet.

Eine Stunde mochte ich wohl, am offenen Fenster gelehnt, gedankenlos in die Nacht hinaus gestarrt haben, als ich mich etwas abgekühlt fühlte, das Fenster schloß und, jetzt auch einigen Schlaf empfindend, mich unausgekleidet auf das Bett warf. Warum ich mich nicht entkleidete, geschah aus derselben vorahnenden Empfindung. Ich war entschlummert, ehe ich mich versah. Ich glaubte aber nicht, daß ich so lange geschlafen, als ich plötzlich durch ein Geräusch dicht neben mir geweckt wurde. Ich fuhr auf; ungewiß, ob ich nicht geträumt hatte, horchte ich einige Sekunden. Es war das Stöhnen eines Sterbenden, das ich ganz nahe bei mir deutlich vernahm. Eine Bretterwand nur konnte mich von dem Unglücklichen trennen. Hastig stürzte ich aus dem Bette. Ich hatte Tags zuvor zufällig in einer kleinen Stadt, auf einem Jahrmarkte, ein kleines blechernes Feuerzeug gekauft, welches ich, da es sehr klein war, in meiner Rocktasche verwahrte. Ich nahm es schnell hervor und hatte in einer Minute wieder Licht, suchte aber an der Wand, woher das Stöhnen kam, vergebens nach einer Türe, bis ich endlich bei genauer Besichtigung eine kleine Tapetentüre entdeckte, deren Schloß sogar durch die Tapete überzogen war, so daß man erst durch eine kleine Erhöhung den Ort, wo dieselbe angebracht war, finden konnte. Es schien die Türe, seit sie mit der Tapete überzogen, nicht mehr geöffnet worden zu sein.

Das sehr verrostete Schloß wich erst meinen angestrengtesten Bemühungen und die Erinnerung an das, was sich jetzt meinen Blicken darbot, wird nie mehr in mir verlöschen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine deutsche Note an Frankreich wegen Begünstigung der Separatisten.

WTB. Berlin, 21. Nov. In einer Note, die der deutsche Geschäftsträger in Paris dieser Tage der französischen Regierung übergab, legt die deutsche Regierung gegen die fortgesetzte Unterstützung der Separatistenbanden in der Pfalz durch amtliche französische Organe und gegen die Behinderung der deutschen Behörden und Beamten bei der Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und der Bekämpfung der volksaufrührerischen Elemente erneut nachdrückliche Verwahrung ein. Die Note, die eine ganze Reihe von Beweisen für die Haltung der französischenOrgane gegenüber den Separatisten in der Pfalz enthält, wiederholt die Forderung, daß den französischen Truppen alsbald Befehl gegeben werde, den völkerrechtlichen und vertragsmäßigen Verpflichtungen der Besatzungsmächte gemäß zu handeln.

*

WTB. Berlin, 20. Nov. Der politische Beobachter des Daily Telegraph behauptet, General v. Seeckt habe aus Rußland alle deutschen Offiziere zurückberufen, die in „Sondermissionen" bei der roten Armee und in den Munitionsfabriken beschäftigt seien. Die den Sowjets amtlich gegebene Erklärung habe gelautet, daß die Reichswehr alle ihre Offiziere notwendig habe.

Diese Meldung ist, wie von amtlicher Seite festgestellt wird, in vollem Umfang frei erfunden. Die Reichswehr konnte Offiziere aus Rußland nicht zurückberufen, weil niemals solche in „Sondermissionen" bei der roten Armee oder in russischen Munitionsfabriken beschäftigt gewesen sind.

Berlin, 22. Nov. Wie das Tageblatt meldet, war der gestrige Tag, wenn auch die Reichstagsfraktionen keine Sitzungen abhielten, mit politischen Besprechungen angefüllt. Der Reichskanzler empfing am Vormittag die Führer der Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, die sich über die Stellung ihrer Parteien äußerten. Der Reichskanzler machte ihnen Mitteilungen über die innen- und außenpolitische Lage, insbesondere über die Haltung, die die Reichsregierung gegenüber Bayern einzunehmen gedenkt und über die der Reichskanzler in seiner heutigen Rede sprechen wird.

WTB. Berlin, 21. Nov. Heute mittag erfuhr die Wilmersdorfer Polizei, daß in der Nähe des Paulshorn im Grunewald proletarische Hundertschaften Uebungen abhielten. Sofort entsandte Beamten bemerkten etwa 200 Personen in einem geschlossenen Zug. Die Teilnehmer zerstreuten sich. Da sie auf wiederholten Anruf nicht stehen blieben, gab einer der Beamten 1 Schuß ab, worauf etwa 28 Personen festgenommen werden konnten. Es wurden Schlagringe eine Meldeliste für den kommunistischen Kampffond, Flugblätter, Beitrittserklärungen, ein Aufruf einer anarchistischen Gruppe u. a. gefunden. Die Festgenommenen wurden dem Polizeipräsidium zugeführt.

WTB. Stuttgart, 21. Nov. Gegen verbotene Hundertschaften. Der kommandierende General des Wehrkreises 5 hat folgende Verfügung erlassen: In Ergänzung meiner Verordnung vom 6. Oktober, betreffend das Verbot von Hundertschaften, verbiete ich die Veranstaltung von Geländeübungen jeder Art in geschlossenen Verbänden, ferner das Postenstehen und Herumstreifen einzelner Personen oder ganzer Gruppen in Ortschaften oder außerhalb derselben zur Ausübung irgendwelcher Kontrolle. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht sie bestehend. Gesetze eine schwerere Strafe androhen, nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. 9. 23, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet dienenden Maßnahmen, bestraft. Auch können Zuwiderhandelnde in Schutzhaft genommen werden.

WTB. München, 21. Nov. In einer in den „Akademischen Stimmen" veröffentlicht. Kundgebung des früheren Kronprinzen Rupprecht an die Pfalz heißt es: Die Bedingungen des uns aufgezwungenen Friedens, die im Widerspruch mit den uns gemachten Verheißungen standen, ließen erkennen, daß nach dem Willen der Franzosen, der intellektuellen Anstifter des Krieges, nicht das Deutsche Reich allein, sondern das Deutschtum überhaupt getroffen werden sollte. Ein freies Deutschland muß unser Ziel sein. Undeutsch war der Absolutismus vergangener Jahrhunderte, undeutsch ist der Zentralismus; beide kamen aus Frankreich. Ein Ewiges gibt es nicht in der Geschichte. So wollen wir auf bessere Tage hoffen. Unseren Brüdern aber in der Pfalz, am Rhein und an der Ruhr von Herzen kommender Dank.

WTB. Paris, 21. Nov. Wie der Newyork Herald aus Washington meldet, wird der Vorschlag des Senators Smeets, an Frankreich zwecks Regelung seiner Kriegsschulden bei den Vereinigten Staaten heranzutreten, von der amerikanischen Schuldenfundierungskommission in nächster Zeit angenommen werden. Es werde Mitte Dezember in höflicher aber fester Sprache eine entsprechende Aufforderung an die Schuldnerländer ergehen. Staatssekretär Hughes habe den Forderungen Smeets lange Zeit Widerstand geleistet und gehofft, Frankreich würde vielleicht dem Plan zur Regelung der Reparationsfrage zustimmen. Seit aber der Vorschlag von Hughes selbst, die deutsche Zahlungsfähigkeit durch einen Sachverständigenausschuß abschätzen zu lassen, in sich zusammengefallen ist, macht der Staatssekretär keinerlei Hehl mehr daraus, daß er mit der Absicht des Senators Smeet einverstanden sei. Wie verlautet, beläuft sich die französische Schuld bei den Vereinigten Staaten mit den rückständigen Zinsen auf etwa 3850 Millionen Dollars, die nach dem heutigen Kursstand rund 70 Milliarden und 200 Millionen Franken darstellt.

Zur Lage im besetzten Gebiet.

Essen, 22. Nov. Die Franzosen haben die gesamten Eisenbahnstrecken des Direktionsbezirks Essen in eigene Regie genommen. Die Franzosen haben bekannt gemacht, daß nunmehr sämtliche Eisenbahner, die an den Strecken der EisenbahndirektionEssen beschäftigt waren, ihrer Verwaltung unterstehen. Auf den neu beschlagnahmten Strecken ist der gesamte Güterverkehr vollständig unterbunden.

Eine amtliche Erklärung zur Mussolini-Rede.

Berlin, 18. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Die eindrucksvollen Worte, mit denen der italienische Ministerpräsident in seiner Senatsrede das Recht des deutschen Volkes auf Leben und auf die Erhaltung seines staatlichen Bestandes betont hat, müssen mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt werden. Vor allem wird die Entschiedenheit, mit der sich Mussolini gegen jede Veränderung territorialer Art und gegen jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands ausspricht, in allen Kreisen des deutschen Volkes lebhaften Widerhall finden. Das von Mussolini entwickelte Entschädigungsprogramm deckt sich in den entscheidenden Punkten mit den Plänen der deutschen Regierung. Dies gilt insbesondere von der Forderung auf Herabsetzung der deutschen Schuld und auf Gewährung eines genügend langen Moratoriums. — Der italienische Ministerpräsident hat des weiteren klar erkannt, daß die Durchführung dieser beiden Forderungen so lange völlig wirkungslos bleiben müsse, als große und wichtige deutsche Produktionsquellen der Verfügung der deutschen Regierung entzogen sind. Er verlange daher weiter die Räumung des Ruhrgebietes, sobald die von ihm erhobenen Forderung nach Pfändern und Garantien erfüllt ist. Zu dieser Forderung hat die Reichsregierung schon wiederholt in früheren Erklärungen Stellung genommen; sie ist, wie Mussolini anerkennt, nach wie vor bereit, Pfänder und Sicherheiten zu geben, insbesondere entschlossen, die gesamte Kraft der deutschen Wirtschaft als produktives Pfand in den Dienst jeder Lösung des Entschädigungsproblems zu stellen, die Deutschlands staatliche Selbständigkeit und seine wirtschaftliche Weltexistenz gewährleistet.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 21. Nov. Gestern kam es in Liegnitz zu schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Erwerbslosen und Schutzpolizei, bei denen auch Schüsse gewechselt wurden. Nach den vorläufigen Feststellungen wurde ein Polizeibeamter und ein Demonstrant getötet. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Mit einem außerordentlich starken Aufgebot gelang es der Polizei die Ordnung wieder herzustellen. In der Umgegend von Gottesberg wurden die Dörfer von etwa 200 jungen Burschen ausgeplündert. Schutzpolizei stellte die Ruhe wieder her.

WTB. Breslau, 20. Nov. Anläßlich eines Zusammenstoßes mit Wilderern auf dem Staatsgut Friedewalde wurde ein bekannter Schlingensteller und Raubfischer von dem Gutsinspektor erschossen. Das Gut litt stark unter dem Wildererunwesen. Die Frechheit der Wilderer ging so weit, daß sie eine Hasentreibjagd auf den Gutsfeldern abhielten.

WTB. Beuthen, 20. Nov. Bei der vomMagistrat aufgelegten Getränkesteuer sind die hiesigen Gastwirte mit dem heutigen Tag in einen Proteststreik getreten und haben ihre Lokale geschlossen.

WTB. Aachen, 21. Nov. Die deutschen Elektrizitätswerke Garbe u. Cie. geben folgendes bekannt: Am vergangenen Freitag ist unsere Arbeiterschaft gewaltsam in unsere Verwaltungsgebäude eingedrungen und hat unter Vergewaltigung der leitenden Persönlichkeiten erzwungen, sofort das Doppelte dessen auszuzahlen, was die Arbeitgeber als Vorschuß bestimmt hatten. Wegen dieses Hausfriedensbruches, wegen Nötigung und wegen Erpressung schließen wir unseren Betrieb und entlassen sämtliche Arbeiter fristlos.

WTB. Bern, 20. Nov. Der Bundesrat hat beschlossen, den von der Anklage des Mordes an dem russischen Sowjetdelegierten Worowski freigesprochenen Polunin des Landes zu verweisen.

— Ein Dammbruch. Wie der „Montag" aus Kolberg meldet, ist an der hinterpommerschen Küste bei Dankenort bei den letzten Stürmen ein Durchbruch erfolgt, der die Düne in einer Länge von 150 Meter fortspülte. Gewaltige Wassermassen haben sich in den darunter liegenden Bukowersee ergossen. Im Dorfe Dankenort ist das Wasser bereits in die Häuser eingedrungen. In der Nähe des Fischerorts Neuwasser wurden in einem Walde 150 große Bäume von der Sturmflut entwurzelt

— Ein grauenhafter Selbstmord. Großes Aufsehen erregt in Budapest der grauenhafte Selbstmord des 18jährigen Sohnes des Obersten Szuchany, der sich in eine geschiedene Frau verliebte und, weil es nicht zur Heirat kam, sich vor dem Spiegel mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitt und bei vollem Bewußtsein dem ausströhmenden Blut zusah. Erst als er zu röcheln begann, wurde die im anstoßenden Zimmer weilende Mutter des jungen Mannes aufmerksam. Sie rief entsetzt um Hilfe. Der Selbstmörder hatte aber noch so viel Kraft, zum Fenster zu eilen, von wo er sich auf den Hof warf und auf der Stelle tot liegen blieb.

— An der estnischen Küste vor Hapsal ist in den letzten Oktobertagen das deutsche Torpedoboot A 32 gehoben worden. Ein Stück zerschellter deutscher Seemacht fand hier an Estlands Gestaden im Jahre 1917 sein Grab. Es war das Geburtsjahr der A 32 und wurde auch ihr Todesjahr; zwischn den Inseln Oesel u. Dago war das deutsche Torpedoboot auf eine Untiefe gelaufen; es wurde von der Besatzung eingeschleppt und in höchster Not verlassen. Seinen Inhalt konnten die Deutschen damals zum Teil in Sicherheit bringen. Es war eine zähe und anstrengende Bergungsarbeit, die in nicht ganz 600 Stunden geleistet wurde, trotzdem sie durch die böse Witterung häufige Störungen erlitten hat. Der Rumpf der A 32 hatte sich tief in den Meeresboden gewühlt, war verschlammt, verschlickt. Da aber das Wasser etwa 7½ Meter über das Deck hinweg gespült war, hatte das Eis mehrere Winter nur geringen Schaden verursachen können. Die estländische Marineverwaltung scheint sich ihrer geglückten Bergungsarbeit zu freuen, und die estländische Presse erzählt den Lesern alle Einzelheiten darüber. Sie erklärt, die Hebung hätte sich „in jedem Fall gelohnt", da nur kleine Geldsummen zu den „kostenlos zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln" nötig gewesen wären. Wären die Hilfsmittel nicht aufgetrieben worden, so wäre eine Hebung gewiß fraglich gewesen, denn für die beiden Pontons, die zur Bergung erforderlich waren, hatte das Börsenkomitee in Riga 1 Million Emk Miete beansprucht. (Ein Dollar = 337 Emk.) Jetzt ist die A 32 nach Reval geschleppt worden, nachdem sie vor Rohrküll-Hapsal vom letzten Schmutz gesäubert war. Und in Reval ist die estländische Presse feierlich zu einer Besichtigung des deutschen Torpedobootes eingeladen worden. Sie rühmt die großartige Bauart, die technisch vollendete Einrichtung u. erwähnt ausdrücklich als das „Neueste der Technik" die Turbineneinrichtung mit Zahnradübertragung. Sie berichtet ferner, wie hoch die Turbinenkraft ist und vergleicht sie mit der des mächtigen estnischen Schiffes „Suur Töll." Man erfährt, daß die A 32 mit zwei 88-Millimeter-Kanonen und einem Minenapparat ausgerüstet ist und daß sie sich großartig erhalten hat. „Selbst die Maschine hat nur wenig gelitten und das Leck am Rumpf ist mit Eisenpflastern längst geheilt." Endlich interessiert auch der Kostenpreis und Wert der A 32, der nach englischen Friedenspreisen berechnet, auf etwa 30 Millionen Emk sich belaufen soll. Noch drei andere gesprengte Torpedoboote kennt man hier im Lande, wagt die Hebung jedoch wegen der Kosten nicht. — Fast zur gleichen Zeit, als A 32 unterging, gelang eine der großen Seeoperationen der Deutschen, von denen noch viele offene und gewitzte Köpfe im verschlafenen Küstenstädtchen ergötzliche Geschichten auf Kosten der russischen Flotte erzählen. Die Russen, die einen Angriff im südlichen Teil der Insel Oesel erwarteten, hielten diese Küstengewässer scharf besetzt. Nun nahmen aber die deutschen Vorpostenschiffe einen anderen Seegang, nämlich durch den Soela-Sund, um in die Kassarbucht zu gelangen. Hier stießen sie im dichten Nebel auf russische Wachtschiffe. Die Russen kamen durchaus nicht auf den Einfall, daß sie es mit Deutschen zu tun hätten und fragten gemütlich und harmlos: „Kennt Ihr die Einfahrt!" Worauf in gutem Russisch ebenso gemütlich geantwortet wurde: „Fahrt nur voraus". So fuhr das russische Wachtschiff voraus, führte die Deutschen hübsch vorsichtig und aufmerksam durch die Minenfelder der Kassarbucht und war höchst verwundert, als es in größter Gemütlichkeit überrumpelt wurde und der Feind dreist und ungefährdet landete. Als den Russen der geradezu klassische Irrtum aufging, war es zu spät. Von diesen Heldenstückchen hat kein Heeresbericht gemeldet und wird auch kein Heldenbuch künden. Aber die Russen sind selbst mit die Verbreiter dieses lustigen Seestückchens.

Postgebührentarif ab 20. November 1923.

Postkarten
im Ortsverkehr 4 Milliarden
im Fernverkehr 10 Milliarden.

Briefe
im Ortsverkehr:
bis 20 Gr. 10 Milliarden
20—100 Gr. 12 Milliarden
100—250 Gr. 20 Milliarden
250—500 Gr. 22 Milliarden
im Fernverkehr:
bis 20 Gr. 20 Milliarden
20—100 Gr. 28 Milliarden
100—250 Gr. 32 Milliarden
250—500 Gr. 36 Milliarden

Drucksachen
bis 25 Gr. 4 Milliarden
25— 50 Gr. 8 Millarden
50— 100 Gr. 12 Milliarden
100— 250 Gr. 20 Milliarden
250— 500 Gr. 24 Milliarden
500—1000 Gr. 30 Milliarden
von 1—2 Kilogr. (nur für einzeln versandte ungeteilte Druckbände zulässig) 36 Milld.

Geschäftspapiere und Mischsendungen
bis 250 Gr. 20 Milliarden
250— 500 Gr. 24 Milliarden
500—1000 Gr. 30 Milliarden.

Warenproben
bis 100 Gr. 12 Milliarden
100—250 Gr. 20 Milliarden
250—500 Gr. 24 Milliarden

Päckchen bis 1 Kg. 40 Milliarden

Pakete
bis 3 Kg. 1. Zone (bis 75 Km.) 50 Millrd., 2. Zone (75—375 Km.) 100 Millrd., 3. Zone (üb. 375 Km.) 100 Millrd.; 3—5 Kg. 1. Z. 70 Millrd., 2. Z. 140 Millrd., 3. Z. 140 Md.; 5—6 Kg. 1. Z. 80 Millrd., 2. Z. 160 Millrd., 3. Z. 240 Millrd.

Für Postanweisungen	in Milliarden
bis 1 Billion	5
1— 3 Billionen	10
3— 5 Billionen	15
5—10 Billionen	20

10 Billionen unbeschränkt. Für jede 10 Billionen Mark oder einen Teil davon mehr 20 Milliarden.

Höchstbetrag für telegr. Postanweisungen unbeschränkt.

Zahlkarten (bar einbezahlt)
bis 1 Billion 3 Milliarden
über 1—3 Billionen 5 Milliarden
über 3—5 Billionen 8 Milliarden
über 5—10 Billionen 10 Milliarden
für jede weiteren 10 Billionen oder einen Teil davon mehr 5 Milliarden
für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 10 Milliarden Mark für eine Zahlkarte.

Für Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung (bei unversiegelten Wertpaketen wird die Einschreibegebühr aber nicht erhoben) und die Versicherungsgebühr, die beträgt:
bei Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen:
für je 1 Milliarde der Wertangabe oder einen Teil davon 20 Millionen.
bei unversiegelten Wertpaketen (zugel. bis 50 Milliarden Mark) 10 Millionen Mark für je eine Milliarde.
bei versiegelten Wertpaketen 20 Millionen für je eine Milliarde.

Für die Eilzustellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten:

für eine Briefsendung:	
nach dem Ortszustellbezirk	40 Milliarden
nach dem Landzustellbezirk	120 Milliarden
für ein Paket:	
nach dem Ortszustellbezirk	60 Milliarden
nach dem Landzustellbezirk	160 Milliarden
Einschreibegebühr	20 Milliarden

Vorzeigegebühr
für Nachnahmen und Postaufträge 10 Milliarden

Die Auslandspostgebühren betragen
für Postkarten 48 Milliarden (Ungarn und Tschechoslowakei 33 Milliarden)
für Briefe bis zu 20 Gr. 80 Milliarden (Ungarn und Tschechoslowakei 60 Milliarden) jede weiteren 20 Gr. (Meistgewicht 2 Kilogr.) 40 Milliarden
für Drucksachen für je 50 Gr. 16 Milliarden
für Geschäftspapiere für je 50 Gr. 16 Milliarden, mindestens 80 Milliarden.
für Warenproben für je 50 Gr. 16 Milliarden, mindestens 32 Milliarden.

*

Telegrammverkehr:
für Ferntelegramme:
für jedes Wort 10 Rentenpfennig
mindestens aber 80 Rentenpfennig
für Ortstelegramme:
für jedes Wort 5 Rentenpfennig
mindestens aber 40 Rentenpfennig.

Aus Baden.

Französische Uebergriffe in Maxau.

Karlsruhe, 20. Nov. Am Montag früh erschien eine Abteilung französischer Infanterie auf dem zwischen Maxau und dem Rheinhafenkanal gelegenen Gutshof des Prinzen Max, umstellten das Gebäude und hielten eine eingehende Durchsuchung ab. Der Pächter Vollmer wurde verhaftet und von den Franzosen nach Maximiliansau gebracht. Die Franzosen nahmen auch den Kassenschrankschlüssel mit. Anlaß zu der Verhaftung und Haussuchung war, eine gemeine Denunziation, wonach auf dem Gutshof Waffen versteckt gehalten würden. Die Durchsuchung hat jedoch ein negatives Ergebnis gehabt.

*

WTB. Karlsruhe, 21. Nov. Die badische Landesindexziffer für die Lebenshaltungskosten mit Bekleidung stellt sich nach den Berechnungen des statistischen Landesamtes vom 19. 11. 23 auf 839,3 Milliarden. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (205,3 Milliarden) beträgt somit 308,8 Proz. Ohne Bekleidung stellt sich die Indexziffer auf 743,8 Milliarden, die Steigerung gegenüber der Vorwoche beträgt 307,1 Proz.

Mannheim, 20. Nov. (Ein neugeborenes Kind als Postpaket aufgegeben). Am 5. November, kurz nach 6 Uhr abends, gab eine Frauensperson in den zwanziger Jahren, beim Bahnpostamt ein Postpaket in braunem Packpapier mit der Anschrift Firma Wolf u. Sohn in Durlach auf. Wie sich an der Empfangsstation ergab, war der Inhalt ein neugebornes Kind weibl. Geschlechts, das gelebt hat und offenbar von der Kindsmutter gleich nach der Geburt getötet worden war. Die Absenderin gab auf der Postpaketadresse den offenbar unrichtigen Namen Fr. Rettig, Draisstraße 4, an.

Weinheim, 20. Nov. (Feuer). Auf dem Hofgut des Frhr. Heyl von Hernsheim wurde eine Doppelscheune eingeäschert. Tausende von Zentnern ungedroschenen Getreides und ebenso viele Zentner von Kartoffeln sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Pforzheim, 17. Nov. Die hiesige Polizei hat einer größeren Lebensmittelfirma sofort die Handelserlaubnis mit Zucker entzogen und die vorhandenen Vorräte beschlagnahmt, weil der Firma Zucker nur gegen wertbeständiges Geld abgeben ließ.

Marzell (A. Müllheim), 19. Nov. Die Heilstätten Friedrichsheim und Luisenheim, die vor einiger Zeit ihren Angestellten gekündigt haben, haben nun endgültig ihre Pforten geschlossen. Der Abtransport der Kranken in ihre Heimatorte hat begonnen. Damit sind die Heilstätten, die jahrelang segensreich in der badischen Heimat gewirkt haben, ebenfalls ein Opfer der Zeit geworden.

Waldshut, 19. Nov. Ein gutsituierter Badener aus der Nähe der Schweizer Grenze war vor einigen Tagen in ein nahes Schweizer Städtchen gepilgert, um als Fechtbruder sich „Fränkli" zu ergattern. Als er eine größere Anzahl Schweizer Münzen in seinem Besitz hatte, wurde er von der Polizei geschnappt, die Fränkli wurden ihm abgenommen und er wurde wieder über die Grenze geschoben. Außerdem erhielt er von den Schweizer Behörden 5 Jahre Landesverweis.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 22. Nov. Das badische Staatsministerium hat beschlossen, das Bezirksbauamt Emmendingen mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Die Verwaltung des Hochbauwesens im Amtsbezirk Ettenheim wird dem Bezirksbauamt Offenburg, in den Amtsbezirken Emmendingen und Waldkirch dem Bezirksbauamt Freiburg zugewiesen.

* Emmendingen, 22. Nov. Gegenüber den Mitteilungen in Berliner Morgenblättern über Schwierigkeiten bei Ausgaben von wertbeständigem Notgeld wird nochmals ausdrücklich festgestellt, daß das von der deutschen Reichsbahn mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums herausgegebene wertbeständige Notgeld durch Goldanleihe voll gedeckt ist. Es ist daher ein der Goldanleihe gleichwertiges Zahlungsmittel und wird an allen öffentlichen Kassen des Reiches angenommen. Die Geldscheine bestehen aus gelbem Papier und tragen den Aufdruck „Wertbeständiger Anteilschein zu den Schatzanweisungen des deutschen Reiches" mit der Unterschrift des Reichsverkehrsministers Oeser. Auch das auf Papiermark lautende (nicht wertbeständige) Notgeld der deutschen Reichsbahn wird nach wie vor an allen öffentlichen Kassen des Reiches zum Nennwert in Zahlung genommen.

× Emmendingen, 20. Nov. Am vergangenen Sonntag wurde den hiesigen Musikfreunden durch das abgehaltene Spätjahrskonzert des Arbeiter-Bildungsvereins unter der Leitung seines Chormeisters, Herrn Karl Schmidt, wieder ein in unserer Stadt seltener Kunstgenuß zu teil. Die Männerchöre wurden, trotzdem viele junge Sänger darunter waren, durchweg musterhaft vorgetragen. Wenn auch anfangs die heute allgemein gedrückte Stimmung auch von den Sängern nicht weichen wollte, verstand es doch zuletzt Herr Willy Junior, Opernsänger am Stadttheater Freiburg, diesen Alldruck von den Sängern zu nehmen. Wenn man auch im Attenhofers Chor: „Heimat am Rhein" das gewaltige Fortissimo vermißte, was eben nur ein größerer Chor hervorbringen kann, kam aber hier die reine Tongabe und deutliche Aussprache zur Geltung. Die von Herrn Junior vorgetragenen Lieder gaben dem Konzert das volle Gepräge und reicher Beifall wurde dem Sänger, den man so gern in Emmendingens Mauern hört, zuteil. Herr Lehrer Guldenschuh aus Freiburg, verstand ihn musterhaft zu begleiten. Derselbe zeigte auch nachträglich im „Schwarzwälder Hof" seine Kunst auf dem Klavier. Auch das Bläserquartett der Stadtkapelle Emmendingen verdient vollste Anerkennung. Wenn der Besuch des Konzerts viel zu wünschen übrig gelassen hat, so muß man dieses der augenblicklichen Zeit anrechnen. Jedenfalls hat auch mit diesem Konzert der „Arbeiter-Bildungsverein" bewiesen, daß er in Zeiten bitterster Not die idealen Werte unseres Volkes zu erhalten versteht.

Köndringen, 21. Nov. Letzten Sonntag fand im Rathause eine Bürgerversammlung statt zwecks Erstellung eines Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen und vermißten Söhne unserer Gemeinde. Schon voriges Jahr war man daran, ein Denkmal zu erstellen, aber immer wieder wurde davon Abstand genommen. Schon damals wurde eine Geldsammlung veranstaltet und jetzt soll nun eine Sammlung von Naturalien vorgenommen werden. Durch recht reiche Spenden zu dieser Sammlung ehren wir unsere Tapferen; wo wären wir vielleicht heute, wenn die Franzosen im Kriege in unser Land gekommen wären, wo unsere Volksgenossen im besetzen Gebiet in der Jetztzeit so schwer unter ihnen zu leiden haben. Das Denkmal wird vom hiesig. Steinhauermeister, Herrn Leist und Bildhauer, Herrn Knittel in Freiburg erstellt, es soll bis Februar nächsten Jahres fertig sein. Möge nun jeder Einwohner nach Kräften helfen, die Erstellung zu fordern.

Bahlingen, 22. Nov. Vergangene Nacht brach gegen 2 Uhr hier Feuer aus, dem 2 Wohngebäude und 3 Scheunen, unter letzteren das Wirtschaftsgebäude des neuen Bürgermeisters Ernst zum Opfer fielen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Kenzingen, 20. Nov. (Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 16. Nov. 1923). 1. In der Strafsache gegen den Hilfsarbeiter O. G. von Herbolzheim, z. Zt. in Untersuchungshaft hier, wegen schweren Diebstahls, wurde auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten erkannt. 2. In der Strafsache gegen den Gelegenheitsarbeiter W. Sch. von Niederhausen wegen Diebstahls im Rückfall, wurde das Verfahren eingestellt, da der Vater als Bestohlener den gestellten Strafantrag zurückzog und daher eine Verurteilung nicht erfolgen konnte. 3. Der vielfach vorbestrafte Taglöhner H. J. von Forchheim, z. Zt. in Untersuchungshaft hier, wurde wegen Diebstahls im Rückfall und wegen Wilderns zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt, zugleich wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. 4. Die Privatklagesache W. Ehefrau, gegen L. Ehefrau, beide von Riegel, wurde durch Vergleich erledigt.

Ettenheim, 20. Nov. Gendarmeriewachtmeister Grieshaber ist von hier nach Offenburg versetzt.

r. Denzlingen, 19. Nov. Am Sonntag feierten wir das Ernte- und Dankfest auf eine feierliche und tiefergreifende Weise. Im vormittägigen Gottesdienst sang der Kirchenchor, unser Herr Dekan Raupp predigte. Als die Kirche vorüber war, ertönten die angenehmen und feinen Klänge des Musikvereins unter seinem bewährten Dirigenten. Dieser Verein verdient es, daß man ihm aufmerksam lauscht. Am Nachmittag war der Gottesdienst eine Art Schülergottesdienst, der nicht so gut besucht war, wie es sein sollte; unsere Jugend ist unsere Zukunft und diese zu gesitteten Menschen heranzuziehen ist unsere Aufgabe.

+ Ihringen, 16. Nov. Die wirtschaftliche Lage und die dadurch hervorgerufenen Stockungen in allen Betrieben bringen für die Gemeinden neue Opfer. Insbesondere war es das Baugewerbe im nahen Freiburg, welches bisher vielenArbeitern von hier Verdienst bot. Von Woche zu Woche mehr hört diese Arbeit auf und die Erwerbslosenfürsorge muß eintreten. So sind hier nach dem Stand der letzten Woche 50 Personen dafür angemeldet.

+ Ihringen, 17. Nov. In den letzten Tagen wurde hier eine Sammlung von Haus zu Haus vorgenommen, um die Not in den evang. Anstalten in Freiburg zu lindern. Obwohl ein starkes Hagelwetter im vergangenen Sommer schweren Schaden über unsere Gemarkung brachte, gelang es durch die Opferwilligkeit der Einwohnerschaft, mehrere Wagen, beladen mit Kartoffeln, Kraut und Rüben zur Ablieferung zu bringen. Gleichzeitig wurde eine weitere Naturaliensammlung veranstaltet, um damit den Beitrag des Frauenvereins an das Karlsruher Schwesternhaus zu decken. Dieselbe ergab 45 Zentner Kartoffeln und einen ansehnlichen Geldbetrag. Den Gebern sei an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

Freiburg, 19. Nov. Zusammenlegung von Finanzämtern? Wie verlautet, soll das Breisacher Finanzamt mit dem Finanzamt Freiburg-Land zusammengelegt werden. Auch ist davon die Rede, daß der Amtsbezirk Staufen von letzterem abgetrennt und wieder Müllheim zugeteilt werden soll.

Waldkirch, 22. Nov. Das hiesige Bezirksamt hat zur Sicherung des Warenumlaufs folgende Verordnung erlassen: Mehrfache Vorkommnisse geben Anlaß zum Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 5. November d. J., wonach die Reichsmark in Papier vom Groß- und Kleinhandel, sowie von der Landwirtschaft in Zahlung genommen werden muß. Auch ist eine unterschiedliche Bewertung der Papiermark gegenüber dem wertbeständigen Gelde bei der Abgabe von Waren unstatthaft, da hierin lediglich eine Zurückweisung der Papiermark und eine Umgehung der gesetzlichen Vorschriften zu erblicken ist. Das kaufende Publikum wird dringend ersucht, derartige Wahrnehmungen beim Einkauf sofort den Polizeiorganen der Gendarmerie oder auch direkt der Staatsanwaltschaft in Freiburg zur Strafverfolgung zu übermitteln. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Verkaufsstellen von Gegenständen des täglichen Bedarfs verpflichtet sind, ihre Läden während der üblichen Verkaufszeit, d. i. mindestens vormittags 9—12 und nachmittags 2—6 Uhr für den Verkauf offen zu halten.

An unsere Abonnenten auf dem Lande gegen Kartoffeln!

Wir bitten, die Kartoffelablieferung in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags zu betätigen. Nach dieser Zeit, Samstag nachmittag und Sonntags sind unsere Geschäftsräume geschlossen und können Ablieferungen nicht stattfinden.

Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr."

Landabgabe.

P.A. Nach einer vom Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften verbreiteten Zeitungsnachricht soll den bayerischen Landwirten gestattet worden sein, die Landabgabe bis zum 8. November nicht blos für November, sondern auch für die späteren Monate zum Goldumrechnungssatze vom 1. November zu entrichten.

Diese Nachricht ist, wie uns von zuständiger Stelle geschrieben wird, unrichtig. Die Vergünstigung, zum Umrechnungssatze vom 1. November bis zum 8. November Landabgabe zu entrichten, bezieht sich unzweifelhaft lediglich auf die Novemberrate und es ist selbstverständlich, daß auch in Bayern nach der Anweisung des Reichsfinanzministeriums verfahren werden mußte. Am 2. November und den folgenden Tagen für Dezember und die nachfolgenden Monate einbezahlte Landabgabe konnte daher nur zum laufenden Goldumrechnungssatz des Einzahlungstages berechnet werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Nichtannahme von Papiermark 6 Monate Gefängnis.

Eine schwere Strafe verhängte die Wucherabteilung des Frankfurter Amtsgerichts gegen einen Kaufmann, der sich geweigert hatte, im Kleinhandel Waren gegen Papiermark zu verkaufen. Der Drogenhändler A. wollte Petroleum nur gegen wertbeständige Zahlung abgeben, weil auch seine Lieferanten nur wertbeständiges Geld in Zahlung nehmen. Er schrieb an die Tür: „Petroleum ausverkauft", gab es aber hintenherum ab, wenn er wertbeständiges Geld bekam. So füllte er auch einem Käufer die Flasche, als dieser im Zahlung in Schatzanweisungen anbot, goß aber das Petroleum wieder zurück, als der Kunde dann doch in Papiermark zahlen wollte. Der Kunde erstattete darauf Anzeige bei der Polizei, die A. sofort der Wucherabteilung vorführte. Es wurde sogleich in der Sitzung Anklage wegen Verstoßens gegen die Reichsverordnungen vom 22. Oktober u. 7. November erhoben. Der Staatsanwalt betonte, daß hier ein Exempel statuiert werden müsse, da sonst, wenn allgemein die Waren nur noch gegen wertbeständige Zahlung abgegeben würden, die Bevölkerung in drei Tagen verhungern müsse. Das Gericht erkannte nach dem Antrag des Staatsanwalts auf sechs Monate Gefängnis und 10 Billionen Geldstrafe und führte in der Begründung aus, es handle sich hier um eine Generalprävention, die Strafe diene zur Abschreckung der andern.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Die Arbeitslosigkeit nimmt von Tag zu Tag zu und mit ihr die Not und das Elend, Unsicherheit und Bangen: was wird kommen, was wird der nächste Tag bringen, wird es ruhig vorübergehen oder läßt sich der Unmut und das Grollen in Unruhen aus? Handel und Wandel stockt, die Preise steigen trotz wertbeständigem Geld oder ist das schon wieder die Entwertung als Folge der Arbeitslosigkeit und Stockung des Handels. Wer kann das sagen? Aber das kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß in unserem Kreis ein großer Teil der jetzt arbeitslosen Männer haben könnte, wenn die längst geplanten und oft besprochenen Wasserwerke an der Elz, Glotter und Brettenbach (?), deren Ausbau zum Segen für den ganzen Kreis werden könnten, endlich in Angriff genommen würden.

Sollte der Grund derVerzögerung auf finanziellem Gebiet liegen, so könnten sicher die Mittel zum großen Teil durch Ausgabe von Notgeld aufgebracht werden. Die werdende [illegible] gäbe doch mindestens eine ebenso gute Deckung für Wertbeständigkeit, wie sie das andere Notgeld hat. Abgesehen von den wirtschaftlichen Vorteilen für den Kreis, wenn nach Fertigstellung das Geld für den Strom im Kreis bleibt, anstatt nach Mülhausen oder sonst wohin zu wandern. Sollten aber die Gründe zur Verzögerung in weniger wichtigen Anlässen liegen, wäre dies ein Beweis, daß an den verantwortlichen Stellen das nötige Verantwortungsgefühl der Notlage gegenüber fehlt, das bei richtiger Würdigung der Verhältnisse da sein müßte. Jedenfalls hat die Oeffentlichkeit Anspruch darauf, volle Aufklärung darüber zu erhalten, woran es liegt, daß diese Arbeitsgelegenheit nicht schon längst geschaffen ist und deshalb durch verlorene Arbeitskraft täglich wertvolle Güter zum Aufbau verschleudert werden.

Einer im Sinne Vieler.

*

„Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!" — Unwillkürlich steigen einem diese Worte im Gedächtnis auf, wenn man die Verhältnisse in unserem armen, geknechteten deutschen Vaterlande mit offenen Augen verfolgt.

Die alte Papiermark, die uns das Rechnen in den letzten Jahren schwer machte, ist im Begriffe, von der Bildfläche des Verkehrs vollständig zu verschwinden. Dafür werden nun neue Zahlungsmittel in den Verkehr gebracht — es sind die Goldschatzanweisung und die Rentenmark — ausgedrückt in Goldmark. Heute ist die Goldmark dadurch ein ziemlich konkreter Begriff geworden, während sie vor Ausgabe der wertbeständigen Zahlungsmittel nur ein Abstraktum war.

Und wie steht es nun heute mit der „Goldmark", d. h. mit den „wertbeständigen Zahlungsmitteln?"

Die wertbeständigen Zahlungsmittel sind auf derselben abschüssigen Bahn begriffen, die unsere Papiermark eingeschlagen hatte. Wenn mna die Verhältnisse genau verfolgt, so muß man beobachten, wie die Grundpreise in den Geschäften überall in die Höhe gehen. Die Geschäftsleute wie die Fabrikanten fangen an, auch bei Bezahlung mit wertbeständigem Gelde durch das Publikum, sich gegenseitig bei der Erhöhung zu übertreffen. Sie können sich nicht mehr mit dem auch nicht kleinen „Profitchen", das sie in der Vorkriegszeit gehabt hatten, begnügen; sie glauben vielmehr, sie müßten denselben „Profit", wie sie die Kriegs- und Vorkriegszeit gelehrt und erzogen hatte, einheimsen auf Kosten des kaufenden Publikums.

Durch dieses Vorgehen, wie es die Industriellen und Kaufleute auch bei der Bezahlung mit wertbeständigen Zahlungsmitteln zu tun gedenken, wird das Volkswohl und die öffentliche Ruhe und Ordnung wieder aufs neue und schwerste bedroht. Es hat den Anschein, als wäre die ganze große und schwere Arbeit und Ausgabe, die sich die Regierungen mit der Beschaffung und Ausgabe der wertbeständigen Zahlungsmittel gestellt hat, umsonst gewesen. Durch die Erhöhung der Warenpreise verschwindet einem wieder der Wert aus der Hand. Auch die Gedanken an das frühere „Ersparen" waren umsonst. Durch die drohende neue Verteuerung auch mit wertbeständigem Gelde wird eine Vermehrung desselben erforderlich werden und dadurch dessen spezifischer Wert stetig vermindert.

Der Zweck dieser Zeilen ist der, bei der gesetzgebenden Stelle anzufragen:

Ist es nicht möglich, ein Gesetz zu erlassen, das diesem verbrecherischen Treiben strengen Einhalt gebietet?

Die Steigerung der Warengrundpreise ist meines Erachtens nichts anderes als Wucher und Wucher ist nichts anderes als ein Verbrechen, ein Massenmord an unserem eigenen deutschen Volke, der mit der Todesstrafe geahndet gehört. Vielleicht gelangen diese Zeilen an die maßgebende Stelle, der es obliegt hier wirksam und so bald wie möglich wirksam einzugreifen.

Und an die Geschäftswelt muß ich mich wenden: Warum war es nicht möglich, die Grundpreise zu belassen, wie sie vor dem Kriege waren. Eine Anzahl reeller Betriebe bringen es doch auch fertig. Warum müssen die Grundpreise in die Höhe getrieben werden? Der Arbeiter hat doch auch keinen höheren als den Friedenslohn oder kaum diesen, ebenso der Beamte!

Wenn die Preise auf dem Stande der Vorkriegszeit gehalten werden würden, würde sich auch die Kaufkraft des kaufenden Publikums geltend machen, dadurch würden die Geschäftsverhältnisse des Kaufmanns wieder eine Gesundung erfahren, der Fabrikant wie der Geschäftsmann würden Absatz bekommen und infolgedessen würde sich auch die Arbeitslosigkeit sehr vermindern.

Handel und Verkehr.

WTB. Berlin, 21. Nov. Die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts für Montag, den 19. November auf das 831milliardenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (218,5 Milliarden) beträgt demnach 280,3 v. H.

Briefkasten.

G. in K. Unserer Ansicht nach haben Sie Recht und sind nach dem Wortlaut der Quittung nur zur Zahlung der Pachtsumme für die restlichen 12½ Ar verpflichtet.

An G., in Br. Beim Kursstand der Papiermark von 600 Milliarden wurden für eine Silbermark 230 Milliarden gezahlt, eine Silbermark ist demnach nicht ganz eine halbe Goldmark wert. Die nächsten Tage dürften die neue Notierung bringen. Letztere entspricht im allgemeinen dem Silberpreis, ein Dreimarkstück der alten Zeit z. B. hatte einen Silberwert von 1.20 Mark.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Die nächste
Mutterberatungsstunde
findet statt am Donnerstag, den 22. November nachmittags 3—5 Uhr im evang. Gemeindehaus.

Blut und Nerven
müssen Sie gesund halten. Wir empfehlen Ihnen täglich 1—2 Gläschen des angenehm schmeckend Sagitta Blut- und Nervenlikörs zu trinken. Sagitta Blut- und Nervenlikör wirkt blutbildend und nervenstärkend, ist für Rekonvaleszenten das geeignetste Kräftigungsmittel. Sagitta Blut- und Nervenlikör ist in allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Hubertusapotheke Emmendingen usw.

Stadttheater Freiburg.
Samstag, 7—10 Uhr: Wiener Blut
Sonntag, 6—10 Uhr: Lohengrin

Rheumatismus Gicht! Ischias! Nervenschmerz! Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. 2385
Krankenschwester Adele, Parkhaus
Bad. Reichenhall.

Reform-Sparkochherde
in jeder Größe und Ausführung mit Regulierunterhitzunge und Dauerbrandrost ferner Sparkochherde und Heizöfen **mit eingebautem Brotbackofen; Sparheizöfen** mit und ohne Kocheinrichtung, transportable und aufgemauerte **Backöfen**, Räucherschränke und dergl. Anlagen beziehen Sie selbstredend am **vorteilhaftesten direkt** von der 1279
Ofenfabrik Tritschler in Krozingen
(Größtes Lager in Oberbaden, größte Auswahl, Besichtigung jederzeit gestattet fachm. Beratung kostenlos, Besuch oder Anfrage lohnen sich).

Kaufe jeden Posten
grüne und saftgeschälte
Flechtweiden
zu höchsten Preisen.
Angebote mit Angabe des Quantums an
Freiburger Korbwarenfabrik
Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 75
Bitte Adresse für kommenden Schnitt zu merken.

Naturheilkunde u. Augendiagnose
für alle Krankheiten
besonders für Frauenleiden, Magen-, Darm- und Herzstörungen.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr durchgehend. Sonntags 9—1 Uhr, Samstags keine Sprechstunde
Gustav Müller, Freiburg i. B.
Tivolistr. 22 — Strassenbahnlinie 5.

Einkaufsstelle
für 1773
Edel- und Halbedel-Metalle
in Verbindung mit der Pforzheimer Doublé-Fabrik C. Winter.
Geschäftsstunden vorm. 11—1 Uhr u. nachm. 3—5 Uhr
Heini Geiges, Freiburg i. B. Gartenstr. 28

Drucksachen
werden in einem jeden Betriebe gebraucht und stellen wir solche für alle Zwecke in guter und sauberer Ausführung preiswerther. Verlangen Sie von uns Offerten.
Druck- u. Verlagsgesellschaft
vormals. Dölter, Emmendingen.

Dr. Leibbrandt & Co. G. m. b. H.
Gold- und Silber-Scheide-Anstalt
Tel 333, **Freiburg i. B.**, Insel 6
Wir kaufen zum Tagespreis für eigenen Bedarf
Edelmetalle
und Legierungen, Goldschmuck, goldene und silberne Geräte, Bestecke, künstliche Zähne und Gebisse, Brennstifte, edelmetallhaltige Rückstände u. s. w.
2201

Pelze - Hüte - Pelzmäntel
Neuanfertigung, Umarbeiten aller Pelzarten nach neuesten Modellen. 3035
Frau Hog, Freiburg, Adelhauserst. 9

Metalleinkaufsstelle
Zweigstelle der Pforzheimer Doublé-Fabrik C. Winter 2494
für Edel-Metalle und deren Legierungen sowie von Doublé u. reinem Kupfer
Leiter: **Heini Geiges**
Freiburg i. Br., Gartenstrasse 28.
Geschäftszeit 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.

Erstklass. Solinger Stahlwaren
erhalten Sie bei dem Fachmann
W. Ramsperger, Messerschmied
Freiburg i. Br., Weberstrasse 20.
Rasiermesser werden garantiert auf tadellosen Schnitt geschliffen. 1893

Schafwolle
wird gut und rasch verarbeitet zu
Herrenstoffen, Damenstoffen, Hemdenflanelle, Schäfermanteltuch, Bettdecken
Herrenwesten, Damenjacken und Strickgarne
von 2114
Gebrüder Seeger, Wollspinnerei
Weberei und Appretur
Rohrdorf bei Nagold, Württbg.

Gegenstände aus 3056
Gold Silber, Platin, Juwelen
Gebisse, Brennstifte
kauft zu hohen Tageskursen
S. Fischer, Freiburg
Weberstrasse 3, Fernspr. 4889.

Anerkannt preiswert
in besten Qualitäten reine
Kernseife, Feinseife, Parfümerien, Kerzen
im 2809
Freiburger Seifenhaus
Eduard Jsele, Freiburg i. Br.
Schiffstrasse 9 Telefon 2313

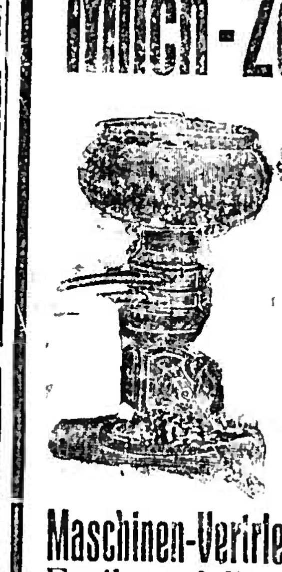
Eine noch wenig gebrauchte
Näh-Maschine 8540
mit voller Garantie, sehr preiswert zu verkaufen.
Hebelstr 23, II.
Emmendingen

2 Pelzmützen
für Mädchen und
2 Winterjacken
für Mädchen im Alter bis zu 16 Jahren sind zu verkaufen oder in Tausch abgeben. 3541
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Erstklassige 3531
Milchcentrifuge
mit Garantie, gegen halbes
Schlachtschwein
zu tauschen.
Freiburg, Rosastr. 7b
1. Stock

Kaum gebrauchte
Schneeschuhe
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Gesch. d. Blattes. 3538

Rasierklingen und **Rasiermesser**
werden unt. Garantie für tadell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

Reparaturen!
In besonders dafür eingerichteter Werkstätte werden Reparaturen an allen bekannten
Milch-Zentrifugen

fachmännisch, prompt und preiswert ausgeführt.
Liefern sämtliche
Ersatzteile und Gummiringe
aller Systeme, sowie
reines Zentrifugenöl.
Grosses Lager in
Milch-Zentrifugen
aller Grössen.
Maschinen-Vertrieb Berg G. m. b. H.
Freiburg i. Br., Rosastraße 7b.
Grösster Spezial-Zentrifugen-Vertrieb Badens.

Altblei
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Verlag der „Breisgauer Nachrichten"

Hokus, pokus
Erdal gibt die Kraft,
Schon glänzen die Schuhe
zauberhaft.
Erdal
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Ihre Wäsche wird viel zu teuer!
Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit an allen Enden. Auch für die Hauswäsche gilt dies Gebot. Wenn Sie
Persil
verwenden und zwar richtig, nach Vorschrift, so brauchen Sie zur Erzielung einer tadellosen Wäsche nichts weiter als dieses und haben die halbe Arbeit! Persil
verbilligt die Wäsche!
Es ist — richtig angewandt — von viel größerer Ergiebigkeit als Sie wissen: Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie haben eine saubere, blendend weiße Wäsche! Das mag erstaunlich klingen, ist aber so. Sie müssen es nur einmal versuchen. Nötig ist allerdings, daß Sie Persil genau nach der Gebrauchsanweisung verwenden, es kalt auflösen und ohne die vielen Zutaten gebrauchen, die seine gute Wirkung hemmen und das Waschen so sehr verteuern. Merken Sie sich: Persil ist kein Seifenpulver, wie es hunderte gibt, sondern es ist das Waschmittel, welches durch seine schmutzlösenden Eigenschaften die Wäsche selbsttätig wäscht und sie zugleich blendend weiß macht. Durch Ausschaltung jeder eindringlichen Bearbeitung mit Waschbrett und Bürste wird so das Gewebe weitgehend geschont. Versuchen Sie es einmal, und Sie werden erkennen:
Das Persilverfahren ist die wirtschaftlichste Waschmethode, die es gibt!

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: v. 19.—25 November 40 Pfennig (G.-M.)

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 10 ₰, die einsp. Reklamezeile 30 ₰ × dem jeweil. Goldmarkmultiplikator; bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20 % Zuschlag, Beilagengebühr das Tausend 5 M.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 273 — Emmendingen, Freitag, 23. November 1923. — 58. Jahrgang

Die „finanzpolitische" Eroberungsmethode.

W. W. Regierung und Volk Deutschlands stehen vor schweren Entschlüssen. Das Finanzelend hat einen kaum noch zu überbietenden Grad erreicht. In der letzten Oktober-Dekade hat die Summe der schwebenden Schuld um rund 6¼ Trillionen Papiermark zugenommen; nicht einmal ein Tausendstel dieses zur Deckung des öffentlichen Bedarfes erforderlichen Betrages ist durch Steuern aufgebracht worden. Der amtliche Bericht nennt als einen der wesentlichen Gründe für dies erschreckende Mißverhältnis der Einnahmen und Ausgaben die Tatsache daß in der letzten Oktober-Dekade gegenüber der zweiten Oktober-Dekade eine Steigerung der Devisenkurse auf etwa das Achtfache stattgefunden habe. Diese Erklärung mutet etwas seltsam an; wäre nämlich der Dollarkurs unverändert geblieben, so wäre noch nicht 1 Proz. der öffentlichen Ausgaben durch reguläre Einnahmen gedeckt worden. Unsere Finanzlage verträgt die Verschiebung wichtiger Entscheidungen nicht einmal mehr um einige Tage. Treibt das Reich den bisherigen Finanzaufwand weiter, so bricht das jetzt im Entstehen begriffene Gebäude der Währungsreform zusammen. Steigt die Papiergeldmenge allwöchentlich auf das Vielfache der Vorwoche, gestattet man dagegen den Devisenkursen und dem an sie gehefteten Kurs des wertbeständigen Geldes nur einen Aufstieg von 50 Prozent oder höchstens 100 Prozent, so muß das Mißverhältnis allmählich unerträglich werden. Die Zahlungen, die an das ständig wachsende Heer der Erwerbslosen, Kurzarbeiter und notleidenden Rentner geleistet werden, führen uns unrettbar zur Katastrophe. Das einzige Mittel ist daher der Abbau dieser Zahlungen.

Als Poincaree den General Degoutte ins Ruhrgebiet schickte, wußte er, daß er damit Deutschland schwere finanzielle Opfer auferlegte. Wir haben aber auch noch in einem weiteren Punkte — und zwar freiwillig — den französischen Absichten Vorschub geleistet: Wir haben den Ruhrabwehrkampf durch die Notenpresse und nicht durch Maßnahmen der Finanz- und Währungsreform zu finanzieren gesucht. Die von Poincaree seit Aufgabe des passiven Widerstandes befolgte Politik hat unserem Finanz- und Wirtschaftskörper weitere große Wunden gerissen, aus denen das Blut in Strömen hervorquillt. Unendliche Mengen Papiergeldes müssen in die Westgebiete geleitet werden, um die mehr als zwei Millionen feiernder Arbeiter und Angestellter vor dem Hunger zu bewahren. Wenn das Reich jetzt unmittelbar vor die Entscheidung gestellt wird, ob es die ruinöse Zuschußpolitik weiter treiben oder aber die Westmark wirtschaftlich u. finanziell sich selbst überlassen soll, so ist das zweifellos die Lage, welche Poincaree herbeiführen wollte. Nachdem er festgestellt hat, daß die militärische und politische Eroberung von Rhein und Ruhr auf den Widerstand anderer Mächte stoßen würde, hat er seine Zuflucht zur finanzpolitischen Eroberungsmethode genommen. Es ist vielleicht die schwerste körperliche und seelische Belastungsprobe für unser Volk, wenn es jetzt zwischen zwei Wegen wählen muß, deren jeglicher in Unehre und Elend auszumünden scheint. Wird es aber möglich sein, den Völkern der Welt zu beweisen, daß die finanzpolitische Eroberungsmethode, die von Poincaree seit bald Jahresfrist erfolgreich gegen uns angewandt wird, nicht weniger grausam und imperialistisch ist als die militärische oder diplomatische? In den letzten Wochen. — so trübe sie auch für uns gewesen sein mögen — ist wenigstens das eine erreicht, daß die Völker der Welt ein wenig aus ihrem Schlummer der Untätigkeit und der Selbstgerechtigkeit aufgescheucht worden sind. Lord Curzon hat in der Note, die er am 12. Oktober an den amerikanischen Staatsekretär Hughes sandte, von der schweren Gefahr gesprochen, welche Frankreich durch seine Politik über Deutschland und ganz Europa gebracht habe. Es ist allerhöchste Zeit, daß sich Europa gegen seinen Totengräber Poincaree aufrafft.

*

Von der Botschafterkonferenz.

WTB. Paris, 22. Nov. In einer von Havas ausgegebenen offiziösen Miteilung über das gestrige Ergebnis der Botschafterkonferenz heißt es u. a.: Entgegen gewissen Londoner Nachrichten über die Vollmachten der interalliierten Militärkontrollkommission würden diese in keiner Weise eingeschränkt. Die noch heute von der BotschafterkonferenzGeneral Nollet zugehende Instruktionen hielt enden bisherigen Zustand aufrecht. Die Kommission werde den Zeitpunkt für die Wiederaufnahme ihrer Arbeiten wählen. Sie werde über ihr Vorgehen in voller Unabhängigkeit entscheiden und ihre Beschlüsse würden weiter auf Grund von Stimmenmehrheit oder einstimmig gefaßt, je nach Lage des Falles und vorbehaltlich der Inanspruchnahme der Botschafterkonferenz, falls sich Gegensätze herausstellen sollten. Es müsse aber mit Befriedigung unterstrichen werden, daß in der gesamten Militärkontrollkommission, ob sie in Berlin, im Rheinland oder in Versailles ihren Sitz habe, vollkommene Einigkeit bestehe.

WTB. Paris, 22. Nov. Der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz wohnte Marschall Foch mit seinem Generalstabschef bei. Den vorausgegangenen Sitzungen hatte auch der amerikanische Botschafter als Beobachter beigewohnt.

Französische Aufmarschvorbereitungen?

Karlsruhe, 20. Nov. Wie dem „Badischen Staatsanzeiger" aus Elsaß-Lothringen bekannt wird, müssen dort sämtliche Lebensmittelgroßhandlungen sofort alle verfügbaren Lebensmittel nach der Rheinprovinz schicken. Nach den unbesetzten Gebieten, insbesondere nach Baden, dürfen in nächster Zeit Lebensmittel nicht ausgeführt werden. Das besetzte Gebiet wird gegen das unbesetzte Deutschland völlig abgeschlossen und durch Militär- und Zollbeamte besetzt. Bevor die Absperrung vollständig durchgeführt wird, versuchen die französischen Agenten Lebensmittel, insbesondere Zucker, aus dem unbesetzten Deutschland nach der Rheinprovinz zu bringen. Aus diesen Vorgängen ergibt sich wohl am besten, welcher Art die neuen Sanktionen Frankreichs gegen Deutschland sein werden. Den besetzten Rheingebieten und der Pfalz werden offenbar nunmehr die deutschen Hoheitsrechte vollständig entzogen und der Verkehr mit den rechtsrheinisch gelegenen Brückenköpfen, wozu man auch Offenburg zu rechnen haben wird, total unterbunden.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 22. Nov. Seit dem 15. ds. Mts., an dem mit der Ausgabe der Rentenmark begonnen wurde, sind bis zum 22. ds. Mts. rund 300 Millionen Mark Rentenbankscheine von den Druckereien abgeliefert und so rasch wie möglich in den Verkehr gebracht worden. Die Ausgabe ist so erfolgt, daß ein spekulativer Handel vermieden werden konnte. Die Bestände sind vorzugsweise denjenigen Stellen zur Verfügung gestellt worden, die sie unmittelbar zur Bewegung der Ernte und zur Heranschaffung von Lebensmitteln in die Stadt sowie für Gehalts- und Lohnzahlungen gebrauchen. Von der Abgabe von Rentenmark im besetzten Gebiet war unter den vorliegenden politischen Verhältnissen abzusehen. Der fortschreitende Druck der Rentenbankscheine wird die Möglichkeit geben, in den nächsten Tagen rascher mit der Ausgabe der Rentenmark vorzugehen.

Kursbericht

Berliner Kurs

		am 0. Nov.	am 22. Nov.
Dollar	Geld	4189500000000	4189500000000
	Brief	4210500000000	4210500000000
Schw. Fr.		722190000000	728175000000
Franz. Fr. in Zürich		31.05	31.30

Goldmarkmultiplikator: 1 Billion.

WTB. Berlin, 22. Nov. Der Goldumrechnungssatz für die Reichssteuern am 23. November 1923 beträgt eine Billion.

Der Sohn des Verbannten.

Nach einer wahren Begebenheit aus dem Französischen, erzählt von * * *

12) (Nachdruck verboten).

Ich trat in eine kleine dunkle Kammer, aus welcher mir ein widriger Modergeruch entgegen drang, wie dieser in einem geschlossenen Raume zu finden ist, wohin lange Zeit keine frische Luft eingelassen wurde. Ich spähte mit dem Lichte umher. In einer alten Bettstelle welche mit Stroh belegt war, worüber ein Leintuch gebreitet, lag ein schwer Verwundeter, aus dessen breiter klaffender Stirnwunde eine Menge Blut gequollen war, das, schwarz und geronnen, sein Gesicht, sowie seinen nur halb bedeckten Körper bedeckte. Er schien mein Eintreten nicht bemerkt zu haben denn er fuhr in demselben eintönigen Schmerzensgewimmer fort.

Hier galt es raschen Entschluß, schnelles Bekämpfen des unwillkürlichen Entsetzens, das dieser schreckliche Anblick in mir erregte. Ich holte eilig die Flasche Wasser und ein Tuch und wusch ihm damit das Gesicht und die Augen, welche das geronnene Blut fest zugeklebt hatte, und netzte seine vertrockneten Lippen gleichfalls mit Wasser; es schien ihn etwas zu beleben. Ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. Er öffnete die Augen, sie waren starr und gläsern und schon wie halb gebrochen, gleich denen eines Sterbenden. Mit gewaltsamer Anstrengung versuchte er zu reden. Er brachte anfangs nur unartikulierte Töne hervor, bis er nach und nach in abgebrochenen Sätzen einzelne Worte stammelte: Raubmord! Vergeltung! Rache! schreckliches Gericht! Dies waren beiläufig die Ausbrüche seines furchtbaren Zustandes. Endlich erhob er die Arme flehend zu mir empor und rief: rette! rette! worauf er in tiefe Ohnmacht versank.

Ja Rettung, schleunige Hilfe tat hier Not! aber wie sie bewerkstelligen? War der Unglückliche hier ermordet worden? War dies Haus eine Räuber- und Mörderhöhle, und stand mir ein ähnliches bevor? Alles schien diese Vermutungen zu rechtfertigen und diese Frage zu bejahen. Ich durfte mir nur einen Augenblick der Ueberlegung gestatten, ja, so, so mußte es gehen.

Die Türe der Kammer, worin der Verwundete lag, hatte von innen einen Riegel, der jedoch halb zerbrochen, noch wenig an derselben hing. Ich band ihn mit einem Bindfaden fest, so daß er wenigstens auf Augenblicke einem etwaigen Eindringen von außen widerstehen konnte. Meine Zimmertüre konnte man von innen nicht verriegeln. Ich rückte daher die Bettstelle, den Tisch und die Stühle vor dieselbe, um vor einer Ueberraschung gesichert zu sein. Meine ungewöhnliche Körperstärke, die ich als Knabe schon durch alle Art. Leibesübung mir zu eigen gemacht hatte, kam mir vortrefflich zu statten. Das Rollen des Donners, das plötzlich sehr heftig geworden, übertönte das Geräusch, das ich durch diese Anstalten machte. Bei dem Leuchten des Blitzes maß ich die Höhe des Fensters, durch welches ich unsere Rettung zu bewerkstelligen hoffte. Es war nicht sehr hoch; wäre ich allein gewesen, hätte ein leichter Sprung mich in einer Sekunde auf den weichen Grasboden des unten liegenden Gartens gebracht. Aber der Verwundete mußte sachte und vorsichtig hinabgeleitet verden. Ich nahm das Tuch aus meinem Bette, band den einen Zipfel desselben mit einem Knoten an dem Fensterstabe fest und wollte eben den Unglücklichen herbeiholen, als ich in der Nähe seines Lagers auf etwas weiches trat, was vorhin unbemerkt von mir geblieben war. Es war eine Brieftasche von rotem Saffian, von derselben Form und Farbe, wie die meinige, die ich stets, da sie mein ganzes Vermögen barg, in meiner Rocktasche wohlverwahrt trug. Ich erschrack und glaubte anfangs, daß es die Meinige wirklich sei, die mir vielleicht bei der raschen Bewegung herausgefallen war. Aber ich irrte mich. Doch bedenkend, daß die Brieftasche wahrscheinlich dem Fremden gehörte, von den Mördern vermutlich unbeachtet geblieben, aber da sie nicht leer schien, gewiß manches dem Eigentümer Wichtiges enthalten könnte, steckte ich sie sorgfältig zu der meinigen in die Tasche. Rasch ergriff ich jetzt meinen Mantel, wickelte denselben zur Hälfte um den armen Verwundeten, während ich mit der andern Hälfte mich selbst an ihn band, und so, wie man oft kleine Kinder zu tragen pflegt, ihn mit einem Arme festhielt, indessen ich mit Hilfe des andern mich auf die Fensterbrüstung schwang, das Leintuch ergriff und so mit der schweren Bürde langsam herabgleiten ließ.

Es war glücklich gelungen, aber wir waren doch noch nicht gerettet, denn der Garten war von einem ziemlich hohen Zaune umgeben, und wir daher noch im Bereiche unserer mutmaßlichen Feinde. Doch das Gelingen des ersten Schrittes stärkte mich mit neuem Mute. Ich legte meinen Unglücklichen einen Augenblick auf die Erde, und versuchte mit freilich gewaltiger Anstrengung, einige Stücke des Gartenzaunes, die schon ziemlich verwittert waren, abzubrechen. Nachdem ich die Hände mir blutig gerissen, war das zweite Hindernis beseitigt, der Zaun abgebrochen und ich kroch mit meiner Bürde mühsam hindurch.

Da gewahrte ich in dem Zimmer, das ich verlassen, helles Licht. Man hatte also augenscheinlich unsere Flucht entdeckt, und es war zu befürchten, daß man uns verfolgen werde. Deshalb blieb ich nicht auf dem schmalen Fahrweg, der sich dicht an dem Garten vorbei durch das Gehölz zog (derselbe, auf welchem ich des Abends in jenes unheimliche Haus gekommen war), ich floh in das Dickicht, auf ungebahntem Wege, jede Minute durch irgend ein Strauchwerk oder eine Baumwurzel aufgehalten.

Zwei Stunden mochte ich so fast ununterbrochen vorwärts geschritten sein, bis fürchtete, daß meine Kräfte mich zu verlassen anfingen. Die Last in meinen Armen ward mir mit jeder Minute schwerer. Ich hörte seine Atemzüge nicht mehr, ich glaubte bereits nur eine Leiche gerettet zu haben. Ermattet sank ich auf den feuchten Boden und legte, gehüllt in den schützenden Mantel den Unglücklichen neben mich. Er lebte noch. Die Bewegung, die er durch das Niederlegen empfand, machte seinen Atem schneller gehen. Die Lippen waren vertrocknet, die Zunge lechzte aufs Neue nach einem Tropfen Wasser. Verzweifelnd sah ich umher und flehte den Himmel an, den Unglücklichen nicht so schmachten zu lassen. Da vernahm ich seit einigen Minuten ein seltsames Geräusch, ich lauschte; es war, Gott hatte mein Gebet erhört, ein Waldbach. Vom Regen heftig angeschwollen rauschte er, sein schmales Bett überschreitend, in einiger Entfernung durch das Dickicht. Ich eilte dahin, ich nahm mein Taschentuch und tauchte es in die kühlende Flut und brachte mit der hohlen Hand dem Verschmachtenden einige Tropfen an die Lippen, indes ich mit dem nassen Tuche seine Stirnwunde, die aufs Neue blutete, verband.

Er schien ein wohltuendes Gefühl zu empfinden, er atmete tief auf, aber es war das letzte Flackern einer verlöschenden Kerze. Ein heftiges Husten erfolgte, das mit jenem unheimlichen Röcheln endigte, was gewöhnlich der Vorbote der nahen Auflösung ist. Eine Viertelstunde noch, und er war nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)